

Krimizeit 73

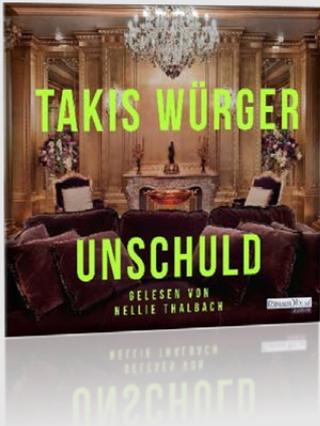


mark jungbluth

tatjana siberger

ruth van nahf

sara rebecka vonk



Takis Würger. Unschuld. gelesen von Nellie Thalbach.
Randomhouse Audio 2022 · 6 CDs (ca. 370 min.) · 22.00 ·
978-3-8371-6323-0 ★★

Molly Carver hatte es noch nie einfach: Als sie fünf ist, verlässt die Mutter die Familie. In der Schule wird Molly verspottet, weil sie stottert. Ihr Vater erkrankt an Huntington und Molly selbst könnte das Gen für diese tödliche Krankheit auch in sich tragen. Das Gegenteil davon ist Casper Rosendale, der in einer der reichsten Familien aufwächst, alles bekommt, seinen Studienplatz sicher hat und wegen seines Vaters, der ein hohes Tier in der Waffenlobby ist, nie wegen irgendetwas belangt wird.

Die Verbindung zwischen Molly und Casper ergibt sich durch Mollys Vater, der mittlerweile seit zehn Jahren wegen des Mordes an Casper im Gefängnis sitzt und in einem Monat hingerichtet werden soll. Molly bleiben fünfunddreißig Tage, um doch noch seine Unschuld zu beweisen – dabei hat ihr Vater den Mord am damals sechzehnjährigen Casper sogar gestanden. Molly glaubt trotzdem nicht, dass er es war, und schleicht sich in die Familie Rosendale ein, um neue Beweise zu sichern.

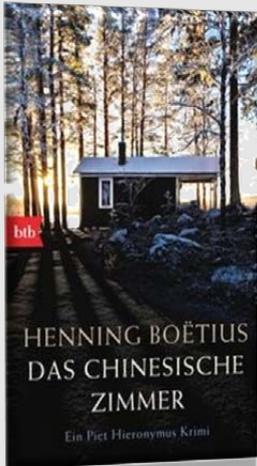
Ab hier wird es dann unrealistisch, da jeder Molly sofort erkennt, obwohl sie zehn Jahre nicht in ihrer Heimatstadt war. Aber sie stottert noch immer, und eine junge Frau, die stottert, muss natürlich Molly sein, wer sonst? Trotzdem gibt natürlich keiner zu, dass er Molly erkannt hat, was es noch sonderbarer macht. Warum sollte Caspers Vater sie in seinem Haus aufnehmen und sie dort herumspionieren lassen, obwohl doch klar ist, dass die Familie etwas zu verbergen hat?

Es gibt weitere Unklarheiten in der Geschichte; Handlungsstränge, die völlig wirr und absolut unglaublich sind. Dabei ahnt man schnell, wer der wahre Schuldige ist – nur Molly natürlich nicht, die bleibt bis zuletzt ahnungslos, auch wenn sie ab und an wenigstens ein paar kleine Dinge entdeckt, daraus aber nie die richtigen Schlüsse zieht. Die Auflösung am Ende kommt dann auch nicht überraschend, und die Motive kann man ohnehin nicht nachvollziehen.

Über all diese logischen Fehler hätte man vielleicht hinwegsehen können, wenn wenigstens die Lesung gut gewesen wäre. Nellie Thalbach ist die Enkelin der hervorragenden Katharina Thalbach, deren Lesungen ich immer wieder gerne höre. Leider scheint hier vor allem der berühmte Name der Grund gewesen zu sein, sie als Sprecherin auszuwählen. Nellie Thalbach liest nicht schlecht, aber in vielen Sätzen scheint ihre Betonung den Sinn völlig zu verzerren. Hinzu kommen Emotionen, die sie stimmlich ausdrückt, die nicht zur jeweiligen Figur oder Szene passen. Molly klingt oft genug wie eine Siebenjährige und nicht wie eine Frau Anfang Zwanzig. Andere Figuren wirken übermäßig aggressiv oder gelangweilt, obwohl diese Gefühle nirgends erwähnt werden.

Insgesamt könnte man sagen, dass die CD mir wenigstens die Langeweile auf dem täglichen Weg zur Arbeit vertrieben hat. Viel mehr habe ich von der Lesung und der Handlung jedoch nicht mitgenommen.

RUTH VAN NAHL



Henning Boëtius: Das chinesische Zimmer. Ein Piet Hieronymus Krimi. btb 2022 · 192 S. · 12.00 · 978-3-442-77237-7 ☆☆

Piet Hieronymus hat seinen letzten Umzug hinter sich: Er hat sich als Profiler der niederländischen Polizei zur Ruhe gesetzt und lebt nun in einem Altenheim. Kontakt hat er zu fast niemandem mehr, die meisten seiner Freunde sind tot oder dement und nur von einigen wenigen hört er ab und an noch etwas. Dazu zählt sein Kollege Einar, der in Lappland wohnt und mit dem Piet vor vielen Jahren an einem Fall gearbeitet hatte. Seitdem hatten sie sich immer mal wieder getroffen und – nachdem das Reisen für Piet zu beschwerlich wurde – per Brief weiter Kontakt gehalten. Seit Einars letztem Brief ist noch gar nicht so viel Zeit vergangen, als Piet plötzlich die Nachricht vom Tod seines nordischen Kollegen erhält. Er soll in der Sauna seiner einsam gelegenen Hütte an Herzversagen gestorben sein, nach dem Genuss von zu viel italienischem Wein. Piet kommt das

sofort verdächtig vor, rührte Einar doch nichts Italienisches mehr an, seit seine Frau mit einem Italiener durchgebrannt war. Kurz entschlossen reist Piet nach Lappland und beginnt in dem Fall auf eigene Faust zu ermitteln. Schnell findet er heraus, dass es sich bei dem Toten überhaupt nicht um Einar handelt. Bevor er noch weiteres herausfinden kann, stürzt er und landet für mehrere Wochen in einem Krankenhaus und lernt hier die Pflegerin Hue kennen. Mit ihr gemeinsam spürt er nach seiner Entlassung den totgeglaubten Einar in einem Pflegeheim auf, in dem einiges nicht mit rechten Dingen zuzugehen scheint. Mit Hilfe seines alten Kollegen und einiger neuer Mitstreiter macht Piet sich daran, die Vorgänge und mysteriösen Todesfälle im Pflegeheim aufzudecken, und begibt sich damit bald schon selbst in Lebensgefahr.

Nach kurzer Recherche fand ich heraus, dass es sich bei *Das chinesische Zimmer* schon um den siebten Fall rund um den Profiler Piet Hieronymus handelt, für mich aber war es die erste Lektüre mit diesem Protagonisten. Leider muss ich vorweg sagen, dass es auch die letzte gewesen sein dürfte, denn mit Krimi und Spannung hatte das Buch für mich nicht viel zu tun. Bereits die ersten zehn Seiten bestehen gefühlt nur aus Name-Dropping bekannter Künstler, Wissenschaftler und Gelehrter, die zitiert oder genannt werden, was wohl vor allem die unglaubliche Belesenheit von Piet (oder seinem Autor...) zeigen soll, für den Leser aber einfach nur unnötig verwirrend und meist auch extrem uninteressant sind, haben sie doch seltenst etwas mit der eigentlichen Story zu tun. Auch später im zwielfichtigen Pflegeheim kommen seitenlange „Gespräche“ zwischen Piet und einem Arzt vor, die im Prinzip ebenfalls nur staubtrockene Abhandlungen sind und ein weiteres Mal das Wissen des Autors zur Schau stellen sollen.

Auch neben dieser exzessiven Selbstdarstellung hat mich leider so einiges an dem „Krimi“ gestört. Beispielsweise die extrem hanebüchene Handlung. Für mich war weder nachvollziehbar, wie Piet auf beinahe wundersame Weise sofort wusste, dass die Leiche in Einars Hütte nicht Einar ist, noch dass sein Freund bestimmt in einem Pflegeheim sein müsste. Falls alle von Piets Schlussfolgerungen sind komplett an den Haaren herbeigezogen und wirken furchtbar konstruiert. Auch von Spannung, Tempo, interessanten, authentischen Beziehungen zwischen den Charakteren oder einem wirklichen Plot ist für mich in diesem Roman nichts zu finden. Da ich die Vorgängerbände nicht gelesen habe, kann ich nicht beurteilen, ob Fans vielleicht genau das an den Romanen mögen und sich vielleicht trotz allem mit der Lektüre wohl fühlen werden. Für mich als Nicht-Fan war es definitiv ein Reifall und daher auch keine Leseempfehlung.

TATJANA SIBERG



*Sandra Pixberg: Das Orakel von Jasmund. Ein Rügenroman.
mitteldeutscher verlag 2022 · 336 S. · 18.00 · 978-3-96311-404-5*

☆☆☆(☆)

Das Orakel von Delphi war mir ein Begriff, doch vom Orakel von Jasmund hatte ich noch nie gehört. Der Titel klang in meinen Ohren mystisch, zu diesem Eindruck trug auch der Hintergrund des Covers bei, bei dem mysteriöse Zeichen und Zeichnungen unter einem Bild des Kreidefelsens durchschimmern. Was mich in dem Roman erwartete, konnte ich nicht ganz einordnen. Einen historischen Roman rund um Hexerei? Einen Krimi? Der Klappentext gab darüber keinen eindeutigen Aufschluss.

Der Roman spielt auf Rügen im Jahr 1824. Die Verhältnisse sind ärmlich, die Bewohner meist Fischer oder Bauern, das Land noch weitestgehend unerschlossen. Johann ist Offiziersbursche, auch wenn er schon längst kein „Bursche“ mehr ist. Obwohl er hässlich und eigentlich zu alt für seine Tätigkeit ist, kann sich sein dümmlicher, aufgeblasener Offizier Tassilo von Wrangel glücklich schätzen, ihn zu haben. Denn Johann ist klug, belesen und flink im Kopf. Als ihn und seinen Herrn eine Reise von Berlin nach Rügen führt, hat er zwiespältige Gefühle, denn er ist hier geboren, aber schon früh führten ihn seine mehr oder weniger legalen Wege nach Berlin und in den Dienst eines Preußen. Alida wiederum ist die Gründerin der „Hertha-Frauen“. Das sind Frauen, die in der Stubbenkammer (ein Naturschutzgebiet auf Rügen) leben und sich von dem ernähren, was der Wald ihnen gibt. Die Frauen gelten als Hexen, da sie der heidnischen Fruchtbarkeitsgöttin Hertha huldigen. Einmal im Jahr laden sie die Bewohner des Ortes zu einem Fest ein, eine Anlehnung an Hertha, die der Sage nach während des Festes junge Menschen in einen See führte, die danach nie mehr gesehen wurden. Das passiert bei diesen Festen von Alida und ihren Waldfrauen nicht. Zumindest bisher nicht.

Die Wege dieser beiden unterschiedlichen Personen kreuzen sich nach dem Fund einer Frauenleiche in Sassnitz. Johann und sein Offizier finden die Leiche und bringen sie nach Berlin, wo sie untersucht werden soll. Johann will unbedingt wissen, wer diese Frau war. Alida wiederum sucht verzweifelt nach ihrer Freundin Martha, die einfach verschwunden ist. Sie hat von der Toten gehört, doch die Fischer beteuern, dass es sich nicht um Martha handelte. Ist das wahr? Wer ist die Tote? Und woran ist sie gestorben? Die tote Frau wird nicht die einzige Leiche im Buch bleiben, und die Frage, ob sie alle das gleiche Schicksal ereilt hat, ist eines der zentralen Spannungselemente des Romans. Und hängen die Schicksale der „Hertha-Frauen“ mit den Einwohnern von Sassnitz und sogar mit Johann zusammen?

Der Roman ist also allem voran eine fiktive Geschichte vor einem historisch gut recherchierten Hintergrund. Die Autorin legt viel Wert auf die detaillierte Beschreibung der Natur und der Umgebung. Zauberei und Hexerei beschränken sich im Roman auf die Vorurteile und Ängste der gläubigen Inselbewohner. Fesselnd sind die beiden ungewöhnlichen Charaktere: auf der einen Seite der unansehnliche Johann, der immer wieder ob der Dummheit seines Offiziers den Kopf schütteln muss, und dessen Reflexionen sich schmunzelnd lesen lassen. Und auf der anderen Seite die ernste, fast dogmatische Alida, die – auch wenn sie nur im Wald lebt – unter den Sassnitzern großen Respekt und sogar Einfluss genießt und im Schloss des Fürsten von Jasmund ein- und ausgeht. Am Ende werden die Schicksale der Protagonisten aufgedeckt, und auch wenn man das ein oder andere vielleicht schon erahnt hat, sind die Offenbarungen schockierend und erhellend in gleichem Maße. **SARA REBEKKA VONK**



Nica Stevens & Andreas Suchanek: Rachejagd. Gequält. blanvalet
2022 · 447 S. · 12.00 · 978-3-453-44128-6 ★★★★★

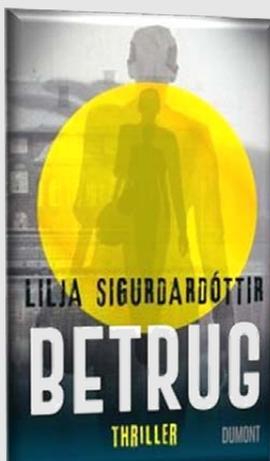
Der Thriller „Gequält“ ist der erste Teil einer Trilogie mit dem Titel „Rachejagd“ von dem Autorenduo Stevens und Suchanek und geht an die Nerven, zum Teil auch an die Nieren. Ein Thriller der Extraklasse und gelungener Auftakt für Spannung!

Die zwei Freundinnen Anna und Natalie wurden entführt und gequält. Anna kann allerdings aus den Klauen des Entführers Edward Harrys entkommen, Natalie bleibt zurück und wird später tot aufgefunden, ermordet. Vom Täter fehlt jede Spur. Ein paar Jahre später erhält Anna einen Brief, der mit ihrem Blut geschrieben wurde. Die brutale Vergangenheit kommt zurück. Annas Jugendliebe und FBI-Agent Nick Coleman nimmt die Ermittlungen auf. Die Profilerin Lynette und Annas Kollege Zane greifen in die Ermittlungen ein.

Die Handlung ist von Anfang an auf das Höchste actiongeladen und nervenaufreibend. Das Lesen dieses Thrillers ist fast schon ein Actionfilm, szenisch präzise mit Beschreibungen auf den Punkt. Alles, was gute Unterhaltung ausmacht, findet sich in diesem Auftakt. Getötete Polizisten, schwerverletzte und entführte Hauptfiguren bestimmen den Plot. Keine Atempause wird den Figuren gegönnt. Anna und Nick treten als sympathische Hauptfiguren auf. Jede Handlung, jede Reaktion der Beiden ist stets nachzuvollziehen.

Die Spannung wird konstant hochgehalten, jedes Kapitel besitzt einen Cliffhanger, der den Leser am Lesen hält. Ständig passiert etwas, jede Szene ist bis ins Detail ausstaffiert. Und wer dann das Gefühl hat, den Durchblick zu haben, wird bitter enttäuscht. Denn nichts ist so, wie es zunächst scheint. Der Leser fühlt sich umso mehr in die Handlung gezogen, denn dieser Thriller sorgt für Nervenkitzel, je weiter die Handlung fortschreitet. Die Komplexität der Verknüpfungen und Wendungen lassen einen sprachlos zurück – im positiven Sinne natürlich, denn der Thriller ist perfekt konzipiert. Zahlreiche Verwicklungen und immer neue Geschehnisse geben ihm die Kraft, nie gewöhnlich zu werden. Stets werden Nerven wie Drahtseile gebraucht, um weiterlesen zu können.

Ein wirklich gelungener Thriller, wobei hier ein Wermutstropfen zu nennen ist: Die Handlung geht in Band zwei und drei weiter. Erst im finalen dritten Band wird dem Leser vermutlich die Auflösung geboten. Ich will nicht zu viel verraten, aber dieser Band ist absolut lesenswert und ich vergebte mit großer Freude fünf volle Sterne. Im Dezember erscheint der zweite Teil, den ich mit Vorfreude und Neugier kaum erwarten kann. MARK JUNGBLUTH



Lílja Sigurðardóttir: Betrug. aus dem Isländischen von Betty
Wahl. Dumont 2022 · 416 S. · 17.00 · 978-3-8321-6595-6 ★★★(☆)

Úrsúla hat eine turbulente Zeit hinter sich: Mit ihrer Familie reiste sie in den vergangenen Jahren von einem Krisengebiet ins nächste, um im Rahmen ihrer Tätigkeit für Ärzte ohne Grenzen den Ärmsten der Armen zu helfen. In dieser Zeit hat sie schlimmere Dinge gesehen, als sie es je für möglich gehalten hatte, und irgendwann hat ihr Mann Nonni die

Notbremse gezogen. Er möchte, dass die Familie wieder in ihre Heimat in Island zurückkehrt und endlich ein wenig Ruhe und Frieden findet. Da kommt es gerade recht, dass Úrsúla die Position als neue Innenministerin angeboten wird, da der aktuelle Amtsinhaber aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste.

Direkt an ihrem ersten Tag im Amt wartet in ihrem Büro eine aufgelöste und wütende Isländerin auf sie, deren Tochter von einem Polizisten vergewaltigt wurde. Der Fall verlief im Sande und wurde von den Behörden nicht weiterverfolgt. Úrsúla verspricht, sich der Sache anzunehmen. Doch schon bald muss sie feststellen, dass die Mühlen der Politik sehr langsam mahlen und auch ein Land wie Island nicht frei von Korruption und Ränkeschmieden ist. Während Úrsúla sich durch ihren Berufsalltag kämpft, muss sie erkennen, dass die Ruhe, die ihre Familie gesucht hat, in weiter Ferne liegt: Sie erhält Drohbriefe und wird von einem Obdachlosen gestalkt, der ihr immer wieder auflauert und ominöse Nachrichten hinterlässt. Er scheint Úrsúla von früher zu kennen und war damals in den Mord an ihrem Vater verwickelt. Gemeinsam mit ihrer Familie und ihrem Chauffeur und Bodyguard Gunnar will Úrsúla der Sache auf den Grund gehen und begibt sich dabei in höchste Lebensgefahr.

Bedrohlich, schlicht und dunkel kommt das Cover dieses isländischen Politthriller daher und schafft somit genau die richtige Atmosphäre für den Inhalt des Buches. In einer fast schon typisch nordisch schnörkellosen Art und Weise wird das Geschehen, über dem von Seite 1 an ein diffuses Gefühl der Bedrohung schwebt, aus den verschiedensten Perspektiven erzählt. Die Innenministerin selber, ihr Chauffeur, ihr Stalker, aber auch beispielsweise die Reinigungskraft des Büros kommen zu Wort. Und während man anfangs noch überlegt, inwieweit ihre Perspektiven jeweils zum Geschehen und zur Aufklärung beitragen, laufen gegen Ende doch alle Fäden auf sehr raffinierte und ausgeklügelte Weise zusammen und sorgen für einen runden Abschluss der Geschichte. Sowieso ist der gesamte Plot sehr klug und komplex aufgebaut und sorgt dafür für einen hohen Grad an Spannung und später auch „Entspannung“, wenn man zum Ende der Story gelangt.

Durch den direkten und teils fast schon distanzierten Erzählstil und die immer wieder wechselnden Perspektiven fällt es zuweilen aber etwas schwer, einen Bezug zu den Figuren aufzubauen. Obwohl alle ein bewegtes und hoch emotionales Leben führen, werden diese Gefühle doch leider kaum zum Leser transportiert und trüben das Lesevergnügen dadurch ein wenig. Ein weiterer kleiner Schwachpunkt des Buches sind die doch immer wieder auftretenden Längen, die zum Teil aber auch mit den verworrenen und komplexen politischen Ränken zu tun haben, die im Buch thematisiert werden und eine große Rolle spielen. Trotzdem holpert der Lesefluss dadurch an einigen Stellen, was gerade im Hinblick auf die ansonsten großen Stärken des Buches ein wenig schade ist.

Am Ende bleibt *Betrug* aber ein durchdachter, intelligent aufgebauter Politthriller, der nicht nur einen spannenden Einblick in die Hintergründe politischer Arbeit, sondern auch einen aufregenden Kriminalfall bietet und damit nicht nur für Islandfans kurzweilige Unterhaltung bieten wird. **TATJANA SIBERG**



Mel Wallis de Vries: Wer den Kürzeren zieht. aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. Lübbe One 2022 · 208 S. · 13.00 · 978-3-8466-0158-7 ★★☆☆

Von Anfang an hat Anne kein gutes Gefühl, als sie mit ihrer Freundin Maxime zu einer Woche Ferien in eine Hütte im Wald aufbricht. Das Haus ist einigermaßen heruntergekommen und etwas gruselig, und zudem verbringt Maxime ihre Zeit plötzlich viel lieber mit Lizzy, ihrer früheren Nachbarin, die auch dort ist. Ein Lichtblick ist nur Sami, in den sich Anne spontan ein wenig verliebt, der aber die meiste Zeit mit seinem Kumpel Daniel herumalbert.

Der geplante Urlaub wird zur Zerreißprobe, als mit einem Mal merkwürdige Dinge geschehen: Immer wieder sieht einer von ihnen Schatten zwischen den Bäumen oder im Nebel. Werden sie etwa beobachtet? Wer hat nachts die Haustür geöffnet? Warum fällt plötzlich der Strom aus, und was hat es mit der Nachricht, die sie alle über Instagram bekommen, auf sich?

„Geh nicht raus, wenn du am Leben bleiben willst! Schließe alle Fenster und Türen. Mach die Vorhänge zu. Es wird viele Tote geben“, steht in dieser Nachricht, von der niemand zunächst weiß, ob man sie ernst nehmen sollte oder es sich nur um einen Witz handelt. Aber dann taumelt ein blutender Junge aus dem Wald auf ihre Hütte zu, der offenbar von jemandem – oder etwas – angegriffen wurde. Niemand darf das Haus verlassen, aber ohne Strom, Wasser und Lebensmittel werden sie auch im Inneren nicht lange durchhalten.

Die Grundsituation des Romans ist natürlich nicht neu, die Autorin hat sie bereits ähnlich in *Da waren's nur noch zwei* benutzt: Die Gruppe ist von der Außenwelt abgeschnitten, ohne Strom können sie ihre Handys nicht laden und so weder Hilfe holen noch sich über Vorkommnisse in der Welt informieren. Die Instagram Nachricht lässt vermuten, dass es eine Art Katastrophe gegeben hat, dass vielleicht Chemikalien freigesetzt wurden, die die Menschen, die ins Freie gehen, töten könnten. Aber wer verbirgt sich dann hinter den Schatten am Waldrand?

Der Roman präsentiert nicht nur die schüchterne und vom Tod ihrer Schwester traumatisierte Anne als Ich-Erzählerin, sondern lässt auch die anderen Figuren zu Wort kommen: Ein Unbekannter hat in einem der Räume eine Videokamera installiert und nacheinander spricht jeder von ihnen dort eine Botschaft auf Band, denn ein Zettel verkündet: „Only the truth will set you free.“ Auf diese Weise kommt eine zweite Theorie ins Spiel, nämlich dass irgendjemand die Gruppe absichtlich gefangen hält und sich von einem oder mehreren eine ganz bestimmte Beichte erhofft. Die kurzen Ausschnitte aus diesen Videos sind nicht chronologisch, so dass man beim Lesen sehr genau auf die Zeitangaben achten muss. Auf diese Weise bekommt man als Leser manche Informationen bereits früher als die Figuren, was zur Spannung des Romans beiträgt, da man wissen möchte, wie es zu den dort genannten Situationen gekommen ist.

Über die finale Auflösung kann man geteilter Meinung sein: Sie ist in jedem Fall ungewöhnlich, und im Nachwort erklärt die Autorin auch, weshalb sie diesen Weg gewählt hat. Als Leser hat man eventuell eine leise Ahnung, in welche Richtung es gehen könnte, weiß am Ende aber dennoch nicht, ob man nun begeistert oder enttäuscht sein soll. **RUTH VAN NAHL**



Sandra Brown: Vertrau ihm nicht. gelesen von Martina Treger. Randomhouse audio 2022 · 6 CDs (ca. 470 min.) · 20.00 · 978-3-8371-6261-5 ★★

Eigentlich war Arden nach über zwanzig Jahren in ihr Elternhaus zurückgekehrt, um dort ihr Baby aufzuziehen. Aber dann erleidet sie im sechsten Monat eine Fehlgeburt und weiß nicht so recht, ob sie bleiben oder wieder gehen soll. Sie beauftragt schließlich den eher ruppigen Handwerker Ledge, das Haus komplett zu sanieren.

Was Arden nicht weiß: Als ihr Vater vor zwanzig Jahren nach einem Bankraub über Nacht spurlos verschwand, war Ledge, damals gerade 19 Jahre alt, einer der anderen Täter. Vier Personen erbeuteten damals eine halbe Millionen Dollar – am nächsten Tag war einer von ihnen verschwunden, einer im Gefängnis und einer tot. Nur Rusty, der Sohn des Sheriffs und mittlerweile Bezirksstaatsanwalt, ist ungeschoren davongekommen und hat jetzt ein Auge auf Arden geworfen, da er glaubt, sie wisse, wo ihr Vater damals das Geld versteckt habe.

Natürlich ist die Liebesgeschichte zwischen Arden und Ledge unausweichlich, obwohl oder gerade weil sie sich ständig streiten und grundverschieden sind. Als Hörer weiß man früh, dass Ledge sich in die hübsche Blondine mit der traurigen Vergangenheit verliebt und alles tut, um sie vor weiterem Leid zu bewahren. Man weiß auch, dass er damals einer der Bankräuber war und ist gespannt, wie Arden diese Neuigkeit aufnehmen wird, wenn er es ihr eines Tages zwangsweise erzählen muss.

Die Handlung ist durchaus spannend und hat allerlei trickreiche Wendungen zu bieten, die jedes Mal alle erdachten Theorien über den Haufen werfen – sowohl beim Leser bzw. Hörer als auch bei Arden, die verzweifelt versucht, die Geschehnisse ihrer Vergangenheit endlich zu verstehen. Allerdings wundert man sich doch sehr, dass wirklich jede Figur in diesem Roman dunkle Geheimnisse mit sich trägt und niemals jemand auch nur ein Wort gesagt hat. Viele Probleme und Konflikte sind völlig unnötig und nur entstanden, weil jeder glaubt, schweigen zu müssen. So wird dann manche Wendung unlogisch und auch das große Finale am Ende, bei dem (so viel darf verraten werden, da es nicht wirklich überrascht) Ledge seiner geliebten Arden natürlich das Leben rettet, erscheint eher konstruiert als nachvollziehbar.

Ein weiteres Manko ist die Sprache, wenngleich ich nicht nachvollziehen kann, ob es an der Übersetzung ins Deutsche liegen könnte. In vielen Dialogen habe ich nur die Stirn gerunzelt, da kein Mensch so sprechen würde. Die Sätze sind teilweise so schwulstig und pathetisch, dass man laut lachen möchte und sich wundert, dass die anderen Figuren es nicht ebenfalls tun. Gleiches gilt für die erotischen Szenen, die bis in aller kleinste Detail beschrieben werden und auf diese Weise beinahe schon peinlich wirken. Das kenne ich aber bereits aus anderen Romanen der Autorin, und ich hatte zwischendrin beinahe das Gefühl, die exakt gleiche Szene bereits auf einer anderen CD gehört zu haben.

Hervorragend ist hingegen die Lesung von Martina Treger, die nicht nur als Synchronstimme von Sharon Stone oder Queen Latifah und vielen weiteren Seriencharakteren bekannt ist. Ihre Stimme passt zwar nicht zur eher zarten Arden, dafür aber umso besser zum rauen Ledge, Ardens kühler Schwester Lisa und dem ironisch-schmierigen Rusty. **RUTH VAN NAHL**



Monika Pfundmeier: Die blaue Reiterin. Ein Oberammergau-Krimi. Servus 2021 · 293 S. · 14.00 · 978-3-7104-0237-1 ★★★★★(★)

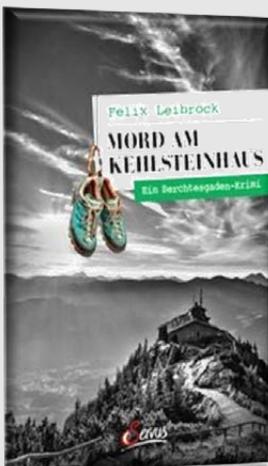
Theres Hacks alte Freundin Hanna wird vermisst. Das Verschwinden gibt eine Menge Rätsel auf, deren Spuren Theres nun mühselig zusammenfügen muss. Theres, ihr Vater und der gute Freund Paul versuchen, einigen Ungereimtheiten auf die Spur zu kommen. Unterstützt werden sie bei der Suche von der Enkelin der Vermissten. Zusammen wollten sie das Leben von Hanna in einem Buch veröffentlichen.

Dann wird Hanna tot aufgefunden, und die Ereignisse überschlagen sich. Die Ermittlungen nehmen Fahrt auf, auch durch die tatkräftige Hilfe der beiden Tonis von der Polizei.

Der zweite Fall mit der Metzgerin Theres Hack als Protagonistin gefällt mir viel besser als der Auftakt. Theres wirkt deutlich sympathischer als noch zuletzt. Ihre Ermittlungen sind gut nachzuvollziehen und gut konzipiert. Spannend ist der Fall durch die Verbindung der beiden Zeitebenen Gegenwart und Vergangenheit. In immer wiederkehrenden Rückblicken, die auf die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg verweisen, wird die Vergangenheit von Hanna aufgedeckt. Es wird klarer, warum sie mit ihrer Familie nun endgültig abschließen wollte. Und auch ein Tatmotiv zeichnet sich immer deutlicher ab ...

Viele falsche Fährten ergeben für mich einen gut gemachten und soliden Krimi. Alle Kapitel sind wieder mit Orts- und Zeitangaben versehen, sodass der Leser stet weiß, wo er sich gerade befindet. Das Personenverzeichnis zu Beginn des Krimis ist ein nettes Benefit. Aber eigentlich habe ich dieses gar nicht gebraucht. Viel besser finde ich das Quellenverzeichnis am Ende des Krimis, das mit weiterführenden Infos und Fakten zu den historische Personen aufwartet.

Ein durchaus gut zu lesender und empfehlenswerter Krimi mit viel regionalem Einschlag. Gute 4,5 Sterne für „leichte“ Unterhaltung. **MARK JUNGBLUTH**



Felix Leibrock: Mord am Kehlsteinhaus Ein Berchtesgaden-Krimi. Servus 2022 · 374 S. · 16.00 · 978-3-7104-0304-0 ★★★★★(★)

Mord am Kehlsteinhaus ist der zweite Fall für die beiden Ermittler Simon und Luisa (Ich habe allerdings den ersten Band der Reihe nicht gelesen). Ein reicher Unternehmer wird vermisst, Blutspuren finden sich in einer Kabine des Kehlsteinlifts. Simon Perlinger sichert mit seiner Kollegin Luisa die Spuren. Was geschah mitten in der Nacht im Kehlsteinlift? Simon, Polizist und Polizeibergführer, ermittelt in der Unternehmerfamilie.

Der Gesuchte bleibt weiterhin verschwunden. Aber der Bruder des Opfers stürzt vom Berg in den Tod. War es Mord oder doch „nur“ ein tragischer Unfall? Viele Verdächtige und so gut wie keine Spuren bestimmen den Verlauf der Handlung, bis die Ermittler einem düsteren und abgründigen Familiengeheimnis auf die Spur kommen ...

Die beiden Ermittler sind zwar sympathisch, aber meines Erachtens auch etwas schwerfällig. In ihren Dialogen sprechen sie sich gerne mit ihren Namen an, obwohl sie eigentlich nur unter sich sind. Das stört ein wenig.

Die Ermittlungen finden an einem geschichtsträchtigen Schauplatz, „dem Kehlsteinhaus“, statt. Als Leser erfährt man das eine oder andere über das Haus und seine Nazi-Vergangenheit, die Schauplätze werden plastisch und detailliert in Szene gesetzt. Ich habe das Gefühl, direkt an Ort und Stelle der Ereignisse zu sein. Ein weiterer schöner Zusatz des Buches ist die Karte im Einband, die alle im Fall vorkommenden Orte und Stätten optisch kartografiert. Ich muss zugeben, ich habe die Orte auch gegoogelt, um mir die Umgebung etwas besser vorstellen zu können.

Obwohl der Schreibstil sehr detailliert und plastisch ist, ist er auch teilweise etwas anstrengend zu lesen. Der Beginn der Handlung ist langatmig, nimmt aber immer mehr an Fahrt auf. Dranbleiben lohnt sich! Das Ende hingegen ist etwas holprig und zu sehr konstruiert geraten. Bei der Lektüre hatte ich manchmal das Gefühl, dass der Fall jetzt unbedingt zu Ende gehen musste. Dies trübt ein wenig den Lesegenuss.

Die Kapitel haben inhaltlich relevante Überschriften und sind kurzgehalten, dies hat mich angesprochen. Das mit einem schwarzweiß Foto des Kehlsteinhauses illustrierte Cover und die farbigen Wanderschuhe, die am Titelschriftzug aufgehängt sind, finde ich sehr vielversprechend. Ich freue mich trotz der kleinen Kritikpunkte schon auf einen neuen Fall mit den Ermittlern Simon und Luisa. Von mir für das Buch 3,5 Sterne. **MARK JUNGBLUTH**



Kim Rabe: Berlin Monster. Ein Dieb kommt selten allein. Lübbe

2022 · 430 S. · 15.00 · 978-3-404-18804-8 ★★★★★

Lucy Wayne ist Privatermittlerin in Berlin. Allerdings in einem Berlin, das von Sagengestalten, Märchenfiguren und Monstern, aber auch von Weihnachtsmännern, Osterhasen oder Göttern aller Couleur – den sogenannten Stifs – bevölkert wird. Vor 30 Jahren kamen sie durch einen Vorfall mit Omega-Strahlen aus den (Alp)Träumen und Fantasien der Menschen auf die Welt. Sie wurden auf einen Schlag lebendig und leben und arbeiten nun unter und neben den Menschen. Dass mit dem Auftauchen dieser sagenumwobenen und übernatürlichen Wesen natürlich das eine oder andere Problem auftaucht, ist abzusehen. Hier kommt die Hauptfigur Lucy ins Spiel. Sie hat sich auf übernatürliche Fälle spezialisiert und kann einen neuen Fall gerade gut gebrauchen – dies ist ihr zweiter Fall.

Das Pergamon-Museum bittet um Hilfe bei der neuen Ausstellung zu magischen Artefakten, denn Lucy hat neben ihrem detektivischen Spürsinn auch eine besondere Gabe, sie kann die magische Kraft, die von den Artefakten als auch von den Stifs ausgeht, spüren. Nun soll sie die Echtheit der Artefakte bei einer Eröffnungsfeier bestätigen, doch die Feier wird jäh gestört. Ein wütender Mob aus Stifs stürmt die Veranstaltung und protestiert gegen kulturelle Aneignung. Als wäre das Chaos nicht perfekt, findet Lucy heraus, dass zwei der Artefakte Fälschungen sind. Die Ereignisse überschlagen sich, und Lucy steht bald schon unter Tatverdacht, die echten entwendet zu haben.

Als mit den gestohlenen Artefakten auch noch Banküberfälle verübt werden und DNA-Spuren auf Lucy hindeuten, wird die Luft immer knapper. Lucy muss ihre Freunde um sich scharen und herausfinden,

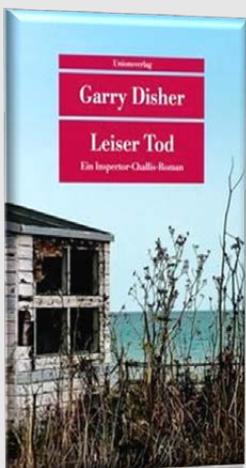
worum es in diesem verworrenen Komplott geht. Denn die Diebe scheinen immer einen Schritt voraus zu sein...

Da dies der zweite Band ist, fiel mir das Einlesen in die Handlung etwas schwer. Das Setting ist schon etwas verworren, aber mit der Zeit wird das Bild vom Berlin (der) Monster immer klarer. Vor allem werden nochmal die Hintergründe des Auftauchens der Stifs erläutert, deshalb muss der erste Band nicht zwingend gelesen worden sein.

„Berlin Monster“ zählt zu der sogenannten Urban Fantasy und sprüht nur so von Übernatürlichkeit. Die Stifs sind Teil der menschlichen Welt, leben und arbeiten in ihr. Das Übernatürliche verbindet sich mit dem normalen Alltag in einer realistischen Welt zu einer Einheit, eben das Markenzeichen von Urban Fantasy. Die Story ist komplex, aber verständlich aufgebaut. Viele Wendungen bringen eine ordentliche Portion Spannung und man will das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Denn nichts ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Die Hauptfigur Lucy jagt von einem Ort zum nächsten, dicht auf den Fersen der Diebe bzw. die Diebe heften sich an die Fersen von Lucy. Bis zum Schluss ist nicht klar, wer hier gejagt wird bzw. jagt, wer Opfer und wer Täter ist... Und Lucy muss auch die eine oder andere Schlappe einstecken. Das macht sie zu einer interessanten und gut gelungenen Hauptfigur mit Ecken und Kanten. Und es wird ihr in diesem Fall auch nicht leichtgemacht. Sie muss sich mit Ex-Kollegen der Polizei, einer mysteriösen Auftraggeberin, einer kaum zu trauenden Elfenkönigin und dreisten Dieben beschäftigen. Nur auf ihre Freunde kann sie sich am Ende verlassen, wenn das Motiv der Taten offenliegt und es zum fulminanten Showdown kommt und wir als Leser tief in die deutsche Sagenwelt eintauchen.

Besonders gefällt mir das in die Story verwobene Thema einer „postkolonialen Debatte“, eines offenkundigen Rassismus und der Fragestellungen zu einer kulturellen Aneignung. Themen, die uns heutzutage mehr denn je beschäftigen und immer wieder in den Medien aufkommen, finden Eingang in einen Fantasy-Roman und werden auf die Situation der hier beschriebenen Stifs übertragen. Welchen Stellenwert haben die Stifs in der menschlichen Welt? Wie werden sie behandelt? Wie ist die Ausstellung der Stif-Artefakte im Museum zu bewerten? Alle diese Fragen werden behandelt und diskutiert. Wirklich toll!

Der zweite Band zu „Berlin Monster“ ist allein aufgrund der Rassismus-Debatte ein spannender und sehr zu empfehlender Buchtip. Nicht nur für Fantasy-Liebhaber, auch für den „normalen“ Roman-Liebhaber eine sehr gelungene Abwechslung auf dem deutschen Buchmarkt. **MARK JUNGBLUTH**



Garry Disher: Leiser Tod. Ein Inspector-Challis-Roman. aus dem Englischen von Peter Torberg. Unionsverlag 2022 · 352 S. · 13.95 · 978-3-293-20881-0 ★★★★★

Inspector Hal Challis ist sowieso schon nicht gerade bester Laune, da seine Freundin Ellen die nächsten Wochen als Expertin für Sexualdelikte Kollegen in Europa schulen soll. Dann taucht plötzlich auch noch ein nacktes verwirrtes Mädchen im Outback auf und gibt an, vergewaltigt worden zu sein – ausgerechnet von einem Polizisten. Alles andere als eine einfache Situation für Challis und sein Team, das sowieso schon unterbesetzt und überarbeitet und nun nicht gerade scharf darauf ist, in den eigenen Reihen ermitteln zu müssen. Leider verlaufen alle Spuren im Sande. Als ihn ein Reporter auf dem Rückweg vom Besuch bei dem Vergewaltigungsopfer auf dem falschen Fuß erwischt, lässt Challis sich nicht nur über die

desaströsen Arbeitsbedingungen, sondern auch seine Vorgesetzten aus. Bald darauf sind ein weiteres auftauchendes Vergewaltigungsoffer und eine extrem elaborierte Einbruchsserie in ganz Australien nicht mehr Challis' einzige Probleme, denn die Dienstaufsichtsbehörde fängt ebenfalls an, wegen seiner Aussagen gegenüber dem Reporter zu ermitteln. Von allen Seiten unter Beschuss rennt dem Inspector und seinem Team die Zeit davon, wenn er nicht nur den Serienvergewaltiger fassen, sondern auch seine Karriere vor Schlimmeren bewahren möchte.

Bei einer oberflächlichen Recherche im Internet konnte ich vor Lektüre herausfinden, dass es sich bei Leiser Tod schon um den 6. Roman rund um den australischen Ermittler Hal Challis und sein Team von CIU handelt. Dementsprechend hatte ich leichte Sorgen, dass ich Schwierigkeiten haben würde, in die Geschichte hineinzufinden, die sich aber schon nach wenigen Seiten Lektüre in Luft auflösten. Das liegt vor allem daran, dass die gesamte Story aus ständig wechselnden Perspektiven erzählt wird und hier nicht nur die Ermittler und Ermittlerinnen, sondern auch die Einbrecherin zur Sprache kommen und man in den jeweiligen Passagen viel über die Sprechenden erfährt. Dadurch ist man schnell im Bilde und bekommt ein gutes Gefühl für Charakter, Motivation und Ängste. Auch als Neuling lernt man also alle Agierenden schnell kennen und mögen. Einziger Nachteil dieses Erzählgefüges ist, dass man doch recht schnell den Überblick verliert. Vor allem, wenn man sich – wie ich – nicht so gut in Australien auskennt und schnell verwirrt ist von all den detaillierten Angaben zu Straßen-, Orts- und Regionsnamen. Was das Lesen zum Teil ebenfalls ein wenig erschwert und in die Länge zieht, ist die Vorliebe des Autors für Aufzählungen von allen möglichen Dingen, die sich zum Teil über mehrere Zeilen erstrecken und die ich irgendwann einfach nur noch überflogen habe.

Rausgerissen wird aber ein Großteil dieser kleinen Mankos durch die sehr gut gelungene Atmosphäre des Romans, in die man sehr schnell hineingezogen wird und die sich ganz schnell so richtig nach Australien anfühlt. Ein weiteres Plus ist der raffiniert aufgebaute Plot, bei dem am Ende alle Fäden zusammenlaufen und der mit vielen spannenden Wendungen überraschen kann. Als kleines Extra bekommt man auch noch sehr authentisch wirkende Einblicke in die Polizeiarbeit, die mitnichten nur aus Action, sondern auch aus etlichen Befragungen, vielen Sackgassen und einiges an Fleißarbeit besteht. Alles super interessant und sehr gut erzählt, sodass man sich irgendwann fast schon selber als Polizist fühlt. Trotz einiger kleinerer Schwächen macht die Lektüre definitiv Spaß und bietet vor allem für Australienfans sicherlich eine sehr spannende und kurzweilige Unterhaltung! **TATJANA SIBERG**



Monika Pfundmeier: Königsfeuer. Ein Oberammergau-Krimi.
Servus 2022 · 279 S. · 16.00 · 978-3-7104-0288-3 ★★★★★(★)

Metzgerin und Jägerin Theres Hack ermittelt in ihrem nun schon dritten Fall, diesmal im feministischen Kontext.

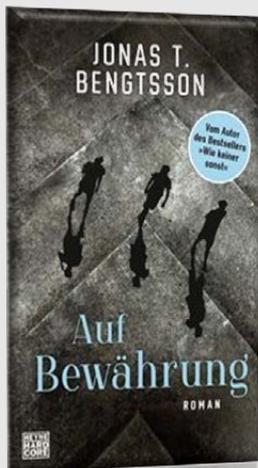
In Gedenken an König Ludwig II., der den meisten vielleicht auch unter dem Titel „Märchenkönig“ geläufig ist, werden jedes Jahr im August alle umliegenden Berggipfel mit Leuchtfedern erleuchtet. Ein spektakuläres Schauspiel Jahr für Jahr, nur in diesem Jahr wird es der jungen Journalistin Tio zum Verhängnis. Denn Tio schreibt einen provokanten Artikel über die Gipfelfeuer.

Die „Feuermacher“, wie sie auch genannt werden, bestehen ausschließlich aus Männern, und dieser Artikel gefällt nicht jedem. Hassbotschaften ziehen sich durch Tios E-Mailaccount. Sie soll eingeschüchtert werden. Und dann wird sie sogar vom Berg gestoßen und schwer verletzt. Sie liegt im Koma. Theres und ihr Vater sowie Paul, der Pfarrer und die zwei Tonis von der Polizei ermitteln im nahen Umfeld des Opfers.

Mit jedem neuen Fall werden mir die Krimis von Monika Pfundmeier sympathischer. Zu Anfang hatte ich wirklich meine Schwierigkeiten mit den Protagonisten, aber jetzt im dritten Buch erscheinen sie besser ausgearbeitet und authentisch. Die Handlungsweisen der Hauptfiguren sind nachzuvollziehen und sympathisch. Besonders das Miteinander zwischen Theres und ihrem Vater sowie zwischen Theres und dem Pfarrer Paul stimmen. Gerade letzteres Verhältnis bietet großes Entwicklungspotenzial...

Jedes Kapitel bringt eine neue Wendung ins Spiel und erzeugt konstant Spannung. Allerdings fand ich die Aufklärung und das Fallende dann doch etwas zu schnell und unerwartet; dennoch ist die Handlung gut konzipiert. Dies mag auch an dem übergeordneten Thema Femizide liegen, das die Autorin in einem Nachwort einordnet. Sie möchte die Aufmerksamkeit darauf lenken, dass mitten in Deutschland Frauen getötet werden, die „sich dem weiblichen Geschlecht zuordnen, in der Regel mit dem Motiv, dass sie gegen Denk- und Besitzstrukturen eines potenziellen Täters stellen“ (S. 273). Dies stimmt einen nachdenklich.

Das Personenverzeichnis zu Beginn des Buches ist wie immer ein netter Zusatz, den es meiner Ansicht aber nicht unbedingt braucht. Das Glossar am Ende dagegen ist schön, da mir einige bayerische Ausdrücke unbekannt waren. Leider habe ich es zu spät entdeckt, deshalb sei es an dieser Stelle nochmal wärmstens empfohlen, mal einen Blick darauf zu werfen. – Eine nicht allzu leichte, aber sehr empfehlenswerte Lektüre! **MARK JUNGBLUTH**



Jonas T. Bengtsson: Auf Bewährung. a.d. Dänischen von Max Stadler. Heyne 2022 · 352 S. · 22.00 · 978-3-453-27363-4 ★★★★★

Malik, Christian und Danny – die drei könnten unterschiedlicher kaum sein und doch sind sie schon seit ihrer Kindheit die besten Freunde, denn sie alle drei sind im gleichen Viertel der Stadt aufgewachsen. DEM Viertel. Dem Viertel, in dem man nachts besser nicht allein auf die Straße geht, Drogen an jeder Ecke bekommt, und ein Großteil der Bewohner weiß, wie ein Gefängnis von innen aussieht. Vor allem Danny ist dem Sog der Kriminalität und Gewalt schon früh erlegen und sitzt aktuell eine Haftstrafe wegen schwerer Körperverletzung ab. Dann wird seinem Antrag auf vorzeitige Entlassung von einem Tag auf den anderen überraschend stattgegeben: Ivertsen, der früher der König des Viertels war und inzwischen als Polizist arbeitet, hat sich für seine Entlassung eingesetzt. Danny ahnt schnell,

dass dies nicht ohne Hintergedanken geschehen ist und als er kurz nach seiner Entlassung erfährt, dass Malik vor einiger Zeit spurlos verschwunden ist, vermutet er schnell, dass es einen Zusammenhang gibt. Gemeinsam mit Christian, der inzwischen als Polizist bei der Drogenfahndung arbeitet, beginnt er nach seinem verschwundenen Freund zu suchen.

Zunächst verlaufen alle Spuren im Sand. Malik studierte Zahnmedizin, war in all seinen Fächern herausragend, half seiner Familie regelmäßig in deren Restaurant aus und hatte vor kurzem sogar eine Freundin

gefunden. Umso erstaunlicher, dass Handy, Laptop und Geldbeutel aus seiner Wohnung verschwunden sind, so als ob er freiwillig abgehauen wäre. Irgendwann schnappt Danny das Gerücht auf, Malik habe mit Drogen gedealt und sein Verschwinden hätte etwas damit zu tun. Danny kann nicht glauben, was er hört. Allen würde er es zutrauen, auf die schiefe Bahn zu geraten, aber nicht Malik. Doch je tiefer Danny in seine Nachforschungen eintaucht, desto deutlicher wird es, dass seine Freunde nicht die sind, die sie zu sein scheinen, und dass die Suche nach Malik ihn alles kosten könnte.

In der Regel lese ich die Klappentexte, bevor ich mit der Lektüre eines Buches beginne, aber bei diesem Roman habe ich das nicht getan. Aufgrund des schön düsteren in grau gehaltenen Covers und der nordischen Abstammung des Autors ging ich sofort davon aus, dass es sich um einen Krimi handeln würde, und der Anfang der Geschichte, der mit einer Gefängnisprügelei aus Dannys Sicht beginnt, schien das zu bestätigen. Doch schnell merkte ich, dass Danny nicht der „Bösewicht“ der Geschichte ist, dem ein brillanter Kommissar gegenübersteht, der ihn fassen möchte, sondern das Danny selber der Protagonist dieser Geschichte ist, die so viel mehr ist als ein Krimi. Dabei gibt es durchaus Elemente, die für dieses Genre sprechen würden: die Suche nach Malik, die allgegenwärtige Anwesenheit von Drogen, Gewalt und Verbrechen und das Vorkommen von Gangstern und Polizisten. Dennoch ist das nicht das Hauptthema des Buches. Es geht um Freundschaft, um Vertrauen und darum, wie sehr unsere Herkunft bestimmt, wie unser weiteres Leben verläuft. Die Geschichte wird abwechselnd aus Malik, Christian und Dannys Sichtweise erzählt, wobei nur letzterer von Geschehnissen der Gegenwart berichtet, während die anderen beiden von den Ereignissen erzählen, die kurz vor Maliks Verschwinden stattfanden. Diese raffinierte Erzählweise erlaubt es nicht nur, dass wir alle drei Männer, ihre Kindheit, ihren Charakter und ihre Motivation genau kennen lernen, sondern führt auch zu einem sehr gut ineinandergreifenden Plot und einem unglaublichen Spannungsbogen.

Die Erzählweise Bengtssons ist ohnehin ganz besonders. Ähnlich schlicht wie das Cover des Buches kommt auch die Sprache schnörkellos und direkt, schonungslos und ehrlich daher und sorgt damit in ihrer Unaufgeregtheit für einen ganz besonderen Sog. Leider führt sie jedoch auch ein wenig dazu, dass mir persönlich die Identifikation mit den Charakteren zunächst nicht ganz so leicht gefallen, denn Emotionen werden kaum bis nie offen benannt oder gezeigt. Dennoch gelingt es dem Autor den Charakteren Tiefe und der Story Spannung zu geben, sodass man bis zum überzeugenden und überraschenden Ende kaum aufhören kann zu lesen.

Wer düstere nordische Literatur mag oder auch einfach mal Lust hat auf ein sehr gut aufgebautes, außergewöhnlich erzähltes Buch hat, das sich auch mit gesellschaftlich weniger beliebten Themen beschäftigt, dem sei *Auf Bewährung* auf alle Fälle ans Herz gelegt! **TATJANA SIBERG**

Inhalt

1. *Takis Würger: Unschuld. Random House Audio 2022* 2
2. *Henning Boëtius: Das chinesische Zimmer. Ein Piet Hieronymus Krimi. btb 2022* 3
3. *Sandra Pixberg: Das Orakel von Jasmund. Ein Rügenroman. mitteldeutscher verlag 2022* 4
4. *Nica Stevens & Andreas Suchanek: Rachejagd. Gequält. blanvalet 2022* 5
5. *Lilja Sigurðardóttir: Betrug. Dumont 2022* 5
6. *Mel Wallis de Vries: Wer den Kürzeren zieht. Lübbe One 2022* 7
7. *Sandra Brown: Vertrau ihm nicht. Random House audio 2022* 8
8. *Monika Pfundmeier: Die blaue Reiterin. Ein Oberammergau-Krimi. Servus 2021* 9
9. *Felix Leibrock: Mord am Kehlsteinhaus Ein Berchtesgaden-Krimi. Servus 2022* 9
10. *Kim Rabe: Berlin Monster. Ein Dieb kommt selten allein. Lübbe 2022* 10
11. *Garry Disher: Leiser Tod. Ein Inspector-Challis-Roman. Unionsverlag 2022* 11
12. *Monika Pfundmeier: Königsfeuer. Ein Oberammergau-Krimi. Servus 2022* 12
13. *Jonas T. Bengtsson: Auf Bewährung. Heyne 2022* 13